

(06.04.2018-hjg)

Ökonomie: Der Wert des Nutzens oder der Wert der Freiheit⁶⁾

Zwei Formen der Argumente über den Vorteil »freier« Märkte stehen miteinander im Wettbewerb: Ein wirklich freier Markt kann den Menschen die Möglichkeit eröffnen, freie Tauschbeziehungen ohne jede Form der Beschneidung einzugehen, natürlich im Rahmen der miteinander vereinbarten Rechte und Gesetze.

Oder die Ausrichtung der Märkte sorgt für Verbesserung wirtschaftlicher Verhältnisse, für bessere Einkommen und für Wohlstand.

Heute gilt nahezu ausschließlich das zweite Argument. Dabei gibt es gute Gründe, sich darauf nicht mit der Dominanz zu stützen, wie das heute der Fall ist. Denn der dafür gezahlte Preis ist die Vernachlässigung der Freiheit als zentralem Wert.

Einer der führenden Ökonomen des 20. Jhdts., John Hicks, der sich mehr dem Nutzen als der Freiheit widmete, brachte das auf den Punkt: «Die liberalen oder Nichteinmischungsgrundsätze der klassischen Ökonomen in Nachfolge von Smith oder Ricardo waren nicht in erster Linie ökonomische Grundsätze; hier wurden Prinzipien für die Ökonomie nutzbar gemacht, die für ein viel weiteres Feld gedacht waren. Die These, dass wirtschaftliche Freiheit für wirtschaftliche Effizienz sorgt, war nicht mehr als eine Begründung zweiter Hand...Ich frage mich, ob es gerechtfertigt ist, die andere Seite des Arguments so völlig zu vergessen, wie es die meisten von uns getan haben.»¹⁾

Zu den größten Fortschritten bei der Entwicklung von Volkswirtschaften zählt die Ablösung feudalistischer Arbeitsverhältnisse und von Zwangsarbeit durch freie Arbeitsverträge bei ungehinderter Bewegungsfreiheit. Wie eine Studie über Sklavenarbeit in den Südstaaten zeigt ²⁾, verfügten die Sklaven über ein erstaunlich gutes «Einkommen in Form von Geld, so dass sie im Vergleich zu freien Landarbeitern sicherlich nicht schlecht abschnitten. Auch ihre «Lebenserwartung kam in etwa der in Frankreich oder den Holland gleich» und «übertraf bei weitem die der freien städtischen Industriearbeiter die in den Vereinigten Staaten und Europa»... «Aber dennoch liefen die Sklaven fort, weil sie ihre Interessen im System schlecht bis gar nicht vertreten konnten. Sie wollten auch nicht dort bleiben nach Abschaffung der Sklaverei und bei mehr als doppeltem Lohn, aber in Arbeitskolonnen.»

Karl Marx' positive Kommentare zum Kapitalismus bezogen sich genau auf diesen Punkt: Die Überwindung der Unfreiheit vorkapitalistischer Arbeitsverhältnisse durch den amerikanischen Bürgerkrieg.³⁾

Die Bedeutung der Überwindung feudalistischer Arbeitsverhältnisse durch Lohnarbeit sind auch in Indien zu erkennen: «Marx unterscheidet zwischen der formalen Freiheit der

Arbeiter im Kapitalismus und der realen Unfreiheit der Arbeiter in vorkapitalistischen Produktionsweisen...Geniesst ein Arbeiter in einer Gesellschaft mehr Freiheit, seine Arbeit zu verkaufen, so nimmt damit seine positive Freiheit zu, und das wiederum ist ein Maßstab dafür, wie fortgeschritten eine Gesellschaft ist.»⁴⁾

Die entsetzliche Problematik von Kinderarbeit entstammt einer ähnlichen Gemengelage. In den schlimmsten Fällen entspringt sie ihrer praktischen Versklavung aus benachteiligten Familien heraus in ausbeuterische Arbeitsverhältnisse hinein, anstatt dass sie frei sind, sich für einen Schulbesuch zu entscheiden.⁵⁾

- 1) J.R. Hicks: *Wealth and Welfare*, Oxford 1981, S. 138
- 2) Robert W. Fogel, Stanley L. Engerman: *Time on the Cross - The Economics of American Negro Slavery*, Boston 1974; Zitate S. 125 und S. 237f.
- 3) Karl Marx: *Das Kapital*, MEW Bd. 23, Berlin 1972, S. 270
- 4) V.K. Ramachandran: *Wage, Labour and Unfreedom in Agriculture - An Indian Case Study*, Oxford 1990, S.1f.
- 5) Juan Somavia: *Decent Work - Report Director-General of the Ilo*; Genf 1999
- 6) Argumentation und Zweitliteratur angelehnt an: Amartya Sen: *Ökonomie für den Menschen - Wege zu Gerechtigkeit und Solidarität in der Marktwirtschaft*; dtv 36264 München 2.Aufl. 2003